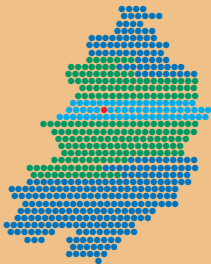


*Nur wenige Monate liegen zwischen diesen beiden Bildern:*

*Stolz enthüllten Besucher und Mitarbeiter der Tagesförderstätte das Bauschild und gaben damit gleichzeitig den Startschuss für die Bauarbeiten, die binnen kürzester Zeit Enormes geleistet haben.*





## Inhalt

AUF EIN WORT	2
AUS DEN ARBEITSBEREICHEN:	
<b>Die Lebenshilfe - Unterstützung und Begleitung von Anfang an</b>	
- Vorgeburtliche Beratung	3
- Integrative Krabbelgruppe	3
- Förderkindergarten Castellino	3
- Integr. Kindergarten-Gruppe Gödenroth	4
- Einzelintegration	4
- Integrative handwerkliche Angebote	6
- Familientlastender Dienst	6
- Gesprächstreff	6
- Ferienspektakel	7
- Familienfreizeit	7
- Freizeit mit Übernachtung ohne Eltern	8
NEUBAU	9
UNSERE KÖPFE	14
NEUES AUS DER NÄHE	15
SPENDEN & EHRENAMT	17
IHR KONTAKT ZU UNS	20

### Impressum:

Herausgeber: Vorstand der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück e.V.  
 Verantwortlich: Dieter Ney, Gerd Martin  
 Fotos: Lebenshilfe Rhein-Hunsrück, Werner Dupuis  
 Redaktionsteam: Christine Körber-Martin (verantwortl.), Norbert Barth, Roswitha Molz, Anja Kaspari, Dieter Ney  
 Layout: Günter Michel  
 Druck: Fischer Druck+Verlag, 56288 Kastellaun  
 Auflage: 3.000

# Eine lebendige Bewegung

Die Lebenshilfe Rhein-Hunsrück verfügt erfreulicherweise über ein recht stabiles Fundament. So ist es ihr in den letzten Jahren gelungen, die Zahl der Projekte und Einrichtungen auszuweiten und neue notwendige Aufgaben, wie z.B. das Apartmenthaus, in Angriff zu nehmen. Sie ist im Sozialbereich einer der größten Arbeitgeber in der Verbandsgemeinde Kastellaun.

Doch neben den Einrichtungen mit fest Angestellten sind noch andere wichtige Säulen zu nennen, die die Arbeit der Lebenshilfe tragen - Mitglieder des Vereins und des Ehrenamtes. Hierzu finden Sie einige Beispiele in der vorliegenden Veröffentlichung.

Werner Dupuis, Fotograf aus Gammelshausen, verbrachte zwei Tage in unserer Einrichtung. Wir bekamen von ihm ein Fotobuch mit weit über 200 Ablichtungen geschenkt, die wir unter anderem auch in dieser Zeitung veröffentlichen dürfen. Ihm ein dickes Dankeschön.

Irmgard und Franz Köhler, Rentner aus Bell, organisieren ehrenamtlich den Fahrdienst für Bürgerinnen und Bürger, die nicht mehr so mobil sind. Zusammen mit den Fahrern und Begleitpersonen schenken sie unserem Gemeinwesen in der Verbandsgemeinde Kastellaun jährlich über 3000 Arbeitsstunden. Vielen Dank!

Für unseren Lebenshilfe-Laden in Kastellaun haben bereits 33 engagierte Frauen und Männer quer durch den Rhein-Hunsrück-Kreis ihre unentgeltliche Mitarbeit zugesagt. Sie ermöglichen damit die Öffnungszeiten des Geschäfts von Montag bis Samstag. Danke!

Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in unseren Freizeiten, sei es die Familienfreizeit oder das Ferienspektakel, ermöglichen, dass Eltern sich erholen und neue Kraft schöpfen können.

### Toll! Vielen Dank an alle.

Anderen, die ehrenamtlich für uns tätig, aber hier nicht erwähnt sind, z.B. die Küchenfeen im Altstadtstreff, ein herzliches Dankeschön! Ihre Arbeit ist für uns unersetzlich.

Eine tragende Säule unserer Arbeit ist auch die Mitgliedschaft in der Lebenshilfe. Mit den Ideen der Mitglieder, ihrem Engagement und nicht zuletzt auch mit ihren Mitgliedsbeiträgen, füllen sie die

Lebenshilfe mit Leben. Ihre Hilfe und ihre Unterstützung ist ein belebendes Element. Wir danken ihnen und allen anderen, die im Grunde genommen die Lebenshilfe erst möglich gemacht haben.

Menschen zu begleiten, die Hilfe brauchen, das sehen wir als Hauptaufgabe. So freut es uns, wenn Eltern aus unserem Gesprächstreff Mitglied werden, weil sie sich bei uns geborgen und gut aufgehoben fühlen. „Hier bekommen wir die Informationen, die wir brauchen. Auch der Austausch mit anderen Eltern ist uns unersetzbar geworden. Dafür sind wir froh und dankbar“, so das Ehepaar Merg. Nicht betroffene Bürgerinnen und Bürger werden aus Solidarität Mitglied. Sie finden unsere Arbeit wichtig. So Brigitte Filser (Foto links mit Doris Ney) aus



Kastellaun: „Ich unterstütze die Lebenshilfe, weil es mir gefällt, dass Menschen Hilfe erfahren, die sonst oftmals am Rand der Gesellschaft stehen. Mit meiner Mitgliedschaft will ich für diese umfangreiche soziale Arbeit hier vor Ort einen Teil beitragen. Ich bin Mitglied und arbeite mit“.

Wir freuen uns sehr, wenn die beiliegende Beitrittsklärung auch bei Ihnen auf große Resonanz trifft. Wir begrüßen Sie gerne im Verein. Es ist eine besondere Form der Nachbarschaft.

Nicht zuletzt sind es viele einzelne gute Seelen, Vereine und Institutionen, die mit ihren Spenden zum Gelingen der Arbeit beitragen. Ganz aktuell von den Spenrother a-Cappella-Damen bis hin zur Raiffeisenbank. Allen Spenderinnen und Spendern gilt unser Respekt und wir sagen Danke! Jede Spende kommt direkt den Betroffenen im Rhein-Hunsrück-Kreis zugute.

Die Lebenshilfe ist und will *mittendrun* sein.

*Dieter Ney*  
Dieter Ney (Vorsitzender)

# Die Lebenshilfe - Unterstützung und Begleitung von Anfang an . . .

Haben Sie gewusst, dass die Lebenshilfe in den 60iger Jahren von Eltern als Selbsthilfeorganisation ins Leben gerufen wurde? Diese Eltern fühlten sich von allen Rechten und Hilfen ausgeschlossen, da es keine wohnortnahen Unterstützungsangebote gab, und haben den Kampf im Interesse ihrer Kinder mit Behinderungen aufgenommen. Diese Eltern haben sich damals z.B. dafür eingesetzt, dass ihre Söhne und Töchter eine Schule oder Kindergarten besuchen konnten. Aus heutiger Sicht eine Selbstverständlichkeit, damals aber nur erreichbar, weil Eltern zäh, hartnäckig und mit viel Kraftaufwand dafür gekämpft haben. Und das, trotz der zusätzlichen Belastungen, aufgrund ihrer besonderen Familiensituation. Heutzutage sind viele Eltern nach wie vor in den Vorständen zu finden, die ehrenamtlich tätig sind und die Aktivitäten der Lebenshilfe verantworten und unterstützen. Vieles hat sich im Laufe der Jahrzehnte zwar verbessert, trotzdem sind manche Wege für Eltern mit ihren Söhnen und Töchtern steinig. Sie benötigen aktive Begleitung.

## . . . ganz auf die individuelle Familiensituation abgestimmt in den verschiedenen Altersphasen

### Vorgeburtliche Beratung

Viele Eltern meinen, eine Welt bricht zusammen, wenn sie von der Behinderung ihres Kindes erfahren. Schon vor der Geburt können bestimmte Beeinträchtigungen durch die Pränataldiagnostik festgestellt werden. In dieser Situation ist es sinnvoll, das Gespräch mit einer Fachorganisation zu suchen, die jahrzehntelange Erfahrung im Bereich der Behindertenpädagogik hat. Die Lebenshilfe bietet eine vertrauensvolle Beratung an und zeigt Wege auf, welche Möglichkeiten der Unterstützung und Hilfen es für junge Eltern gibt. Sie sind nicht allein!! Eine Beratung und Begleitung nach der Geburt ist selbstverständlich.

Ansprechpartnerinnen: Christine Körber-Martin und Annette Schwartz, Tel. 06762/4029-14.

### Integrative Krabbelgruppe

Kinderlieder und das Klappern von Spielzeugen liegen in der Luft, wenn man mittwochnachmittags am Förderkindergarten der Lebenshilfe vorbei geht. Dort treffen sich seit vielen Jahren „Krabbelkinder“ mit und ohne Beeinträchtigungen im Alter von 0 bis 3 Jahren. Beim Singen, Spielen und Werken mit Tina Lipps-Augustin, langjährige



Mitarbeiterin im Förderkindergarten, haben sie viel Spaß. Die Eltern der Kinder knüpfen Kontakte und tauschen gemeinsame Erfahrungen aus. Die Räumlichkeiten des Förderkindergartens bieten optimale Möglichkeiten.

Tina Lipps-Augustin steht für Fragen rund um die Erziehung jederzeit zur Verfügung, Tel. 06762/4029-10

### Förderkindergarten castellino

Fragt man die Kinder im Förderkindergarten, in welcher Gruppe sie sind, dann erzählen sie von der Drachen-

gruppe, Adlergruppe, Delfingruppe und Einhorngruppe. 37 Kinder mit geistigen, körperlichen und Mehrfachbehinderungen, aber auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, versammeln sich morgens um 8.30 Uhr in den Räumen. Sie werden mit Bussen aus dem ganzen Rhein-Hunsrück-Kreis abgeholt und auch wieder nach Hause gebracht.

In vier heilpädagogischen Gruppen und einer Integrativen Gruppe wird jedes einzelne Kind seinem persönlichen Entwicklungsstand entsprechend gefördert. In jeder Gruppe mit acht Kindern arbeiten zwei Erzieherinnen mit heilpädagogischem Schwerpunkt und eine Praktikantin oder ein Zivildienstleistender.

Wir arbeiten in allen Gruppen nach einem individuellen, ganzheitlichen Ansatz. Für jedes Kind wird ein persönlicher Förderplan und ein Teilhabeplan (THP) erstellt. Interdisziplinäres Arbeiten mit eigenen Therapeuten, Arztpraxen, niedergelassenen therapeutischen Praxen, Physiotherapeuten, Sprachtherapeuten und dem Sozialpädiatrischen Zentrum (SPZ) sind Basissteine unserer Arbeit.

Die Integration der Kinder in allen Gruppen ist uns ein großes Anliegen. So arbeiten wir vernetzt mit unserer Partnerinrichtung, Kiga Rappelkiste Gödenroth, zusammen, wo regelmäßige gruppenübergreifende Angebote stattfinden sowie Aktionstage für alle Kinder beider Einrichtungen.

Ansprechpartnerin: Brigitte Ullrich-Backs, Tel. 06762/8210.



Foto: Werner Dupuis

Spektrum an Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten.

Das Therapieangebot in der Integrativen Gruppe ist für die Kinder mit Beeinträchtigung das gleiche wie für die Kinder im Förderkindergarten. Nach Absprache können die Kinder ohne Beeinträchtigung die Angebote bei Bedarf nutzen.

Umgekehrt nehmen alle an den gruppenübergreifenden Angeboten des Regelkindergartens, wie z.B. Vorschulangebote, Schwimmgewöhnung im Schwimmbad der Theodor-Heus-Schule und musikalische Früherziehung über die Kreismusikschule, teil.

Ansprechpartnerin: Rosi Molz, Tel. 06762/8210



Foto: Werner Dupuis

## 10 Jahre Integrative Kindergarten-Gruppe Gödenroth

Seit 1. Dez. 1999 wird unter dem Dach des kommunalen Regelkindergartens „Rappelkiste“ in Gödenroth eine Integrative Gruppe für fünf Kinder mit und zehn Kinder ohne Beeinträchtigung angeboten. Gemeinsamer Träger ist die Lebenshilfe Rhein-Hunsrück und der Kindergarten-zweckverband Gödenroth. Nach dem Motto „Es ist normal, verschieden zu sein“ erleben die Kinder gemeinsam ihren Kindergartenalltag. Voneinander lernen, sich helfen und unterstützen, sind wichtige Schwerpunkte, genauso wie gemeinsam Spielen, Spaß haben und sich wohl fühlen. Durch gegenseitige Achtung, Wertschätzung und Einfühlungsvermögen wird das Zusammenleben aller Gruppenmitglieder bereichert.

Der individuelle Ansatz unter Berücksichtigung der Stärken und der Schwächen ermöglicht jedem Kind ein breites



Musikalischer Beitrag der Kindergartenkinder bei der Bauschildenthüllung.

## Einzelintegration in Kindergarten und Schule

Neben den vielfältigen Fördermöglichkeiten im Förderkindergarten oder in Förderschulen gibt es auch die Möglichkeit der Einzelintegration. Das Wort Integration kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Einbeziehung neuer Mitglieder in eine Gemeinschaft.“ Diesem Ziel entsprechen Förderkindergärten, Integrative Kindergärten und Förderschulen. Jeder Lebensweg ist ausschlaggebend für eine gesellschaftliche Anerkennung, den für das Individuum geeigneten Förderweg gefunden zu haben. Es gab schon immer unterschiedliche Wege bei der Auswahl der Kindergärten und der Schulen. Ist der richtige Bildungsweg gefunden, ist die Grundlage für ein integratives Leben in der Gesellschaft gegeben.

Eltern z.B. möchten ihr Kind mit Beeinträchtigung in die örtliche Kindertagesstätte oder die örtliche Regelschule schicken. Dies ist möglich, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind.

Die Beantragung erfolgt bei der Kreisverwaltung. Dort wird individuell, jeden Einzelfall prüfend, über Bewilligung, Stundenumfang und Zeitraum der Maßnahme entschieden. Der Gesetzgeber hat hier im Rahmen der Eingliederungshilfe die Möglichkeit der Einzelintegration geschaffen, die von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Lebenshilfe begleitet werden kann. Eltern sollten prüfen, ob der bewilligte Zeitrahmen und Stundenumfang ausreichend für ihr Kind ist.

Bei jeder Integrationsmaßnahme steht, wie immer in der pädagogischen Arbeit, die individuelle Bedarfslage des Kindes im Mittelpunkt der Arbeit.

Konkret bedeutet dies, dass Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung die wohnortnahe Kindertagesstätte oder die Regelschule besuchen und ein „Integrationshelfer“ das Kind stundenweise begleitet und in der Gruppe ganz individuell unterstützt. Integrationshelfer sind ausgebildete pädagogische Fachkräfte wie HeilpädagogInnen, SozialpädagogInnen oder ErzieherInnen mit heilpädagogischer Zusatzausbildung.

## Interview

**Martin Backs** (Foto rechts) ist ausgebildeter Heilpädagoge und arbeitet seit drei Jahren im Auftrag der Lebenshilfe als Integrationshelfer an Schulen im Rhein-Hunsrück-Kreis.

*Herr Backs, Sie begleiten seit drei Jahren Kinder und Jugendliche in einer Regelschule. Was ist als erstes zu tun, wenn Sie den Auftrag erhalten, ein Kind oder einen Jugendlichen als Integrationshelfer zu begleiten?*

Zunächst einmal nehme ich Kontakt zu dem Kind/Jugendlichen und seinen Eltern auf, um mir ein umfassendes Bild zu verschaffen. Ich führe im Vorfeld Gespräche mit den Eltern, Lehrern, Therapeuten, evtl. mit behandelnden Ärzten und dem SPZ (Sozialpädiatrisches Zentrum).

Ich beobachte das Kind/den Jugendlichen zu Hause, im Unterricht im Umgang mit dem jeweiligen Fachlehrer, den Mitschülern und in der Pause.

*Das hört sich nach viel Arbeit im Vorfeld an.*

Ja, es ist wesentlich, die Voraussetzungen zu erfassen. Sie bilden die Grundlage meiner Arbeit. Anhand meiner Dokumentationen erstelle ich in Kooperation mit dem jeweiligen Sachbearbeiter der Kreisverwaltung die Zielformulierung und erarbeite einen individuellen



Förderplan, ein Vorab-Info oder einen Teilhabeplan (THP).

*Sie stehen also immer im Austausch mit den am Prozess beteiligten Personen und Institutionen?*

Der Austausch aller Beteiligten ist die Basis meiner Arbeit.

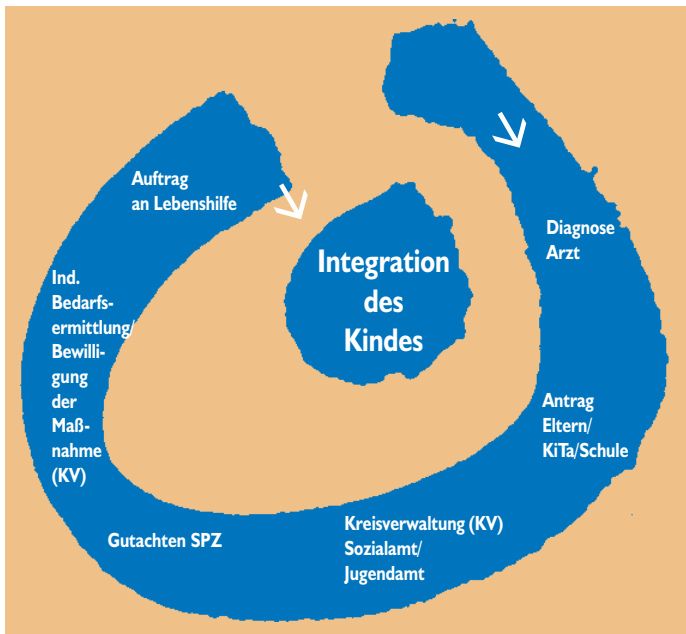
Eine Schulbegleitung oder eine Einzelintegration im Kindergarten kann nicht im Alleingang bewältigt werden, sonst gerät der Integrationshelfer leicht zwischen die Fronten unterschiedlicher Bedürfnisse und Interessen.

*Welche konkreten Aufgaben haben Sie in der Einzelintegration?*

Ich habe ganz vielfältige Aufgaben, die sich an den individuellen Bedürfnissen orientieren. Ganz allgemein kann ich für jede Einzelintegration sagen, das Ziel der Maßnahme ist die Integration in ein konkretes Umfeld und die Verselbständigung im schulischen bzw. elementaren Bereich. Jedes Kind/jeder Jugendliche soll nach einer gewissen Zeit der Begleitung, den Anforderungen, die an ihn gestellt werden, erfüllen können. Dann ist meine Begleitung nicht mehr erforderlich.

Ich sehe mich als Sprachrohr und Vermittler, als Strukturgeber und Lenker im Schulalltag.

Bei dem Jugendlichen, den ich derzeit begleite, handelt es sich um ein regelbegabtes Kind mit dem Asperger Syndrom (Definition auf S. 6). Diese Menschen nehmen Reize anders wahr, sie haben Probleme in der sozialen Interaktion, der Kommunikation und eine man-



## Asperger-Syndrom

1944 veröffentlichte Hans Asperger die erste Beschreibung des später nach ihm benannten Syndroms. Es gilt als leichte Form des Autismus und manifestiert sich ab ca. dem dritten bis fünften Lebensjahr.

Von dieser Krankheit Betroffene haben in der Regel eine schwach ausgeprägte soziale Aufmerksamkeit. Zugleich sind meist auch ein vermindertes Interesse am Verstehen von Sprache und Kommunikation anzutreffen. Das Asperger-Syndrom zählt zu den tiefgreifenden Entwicklungsstörungen. Die Ursachen sind bisher noch unbekannt.

gelnde Fähigkeit, flexibel zu denken. Für ihre Mitmenschen ist deren Handeln nicht immer einschätzbar und unverständlich, was schnell zu Spott und Hänseleien führt.

Daher bietet meine Anwesenheit als Integrationshelfer eine Chance zur Entwicklung und Verständnis. Die Teilhabe an der Gesellschaft und ein selbstbestimmtes Leben soll erreicht werden.

(das Interview führte Roswitha Molz)



## Integrative handwerkliche Angebote

An manchem Samstag ist aus dem Werkraum der Lebenshilfe in Kastellaun ein Hämmern, Klopfen, Matschgeräusche und vor allem viel Lachen zu hören. In dieser Zeit treffen sich Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen und beschäftigen sich mit den

verschiedensten Materialien wie Ton, Filz, Acrylfarben und Ölpastellkreiden. Jedes Produkt ist ein Unikat und einzigartig in seiner Gestaltung. Die Eltern haben in dieser Zeit Gelegenheit, wichtige Dinge zu erledigen. Die Veröffentlichung der Termine erfolgt über das MÖWE Fort- und Weiterbildungsprogramm und in der örtlichen Presse.

Ansprechpartnerin: Christine Körber-Martin, Tel. 06762/4029-14.

## Familientlastender Dienst (FeD) in Familien

Welche Eltern benötigen nicht einmal Zeit für sich, möchten ins Kino gehen oder abends Freunde besuchen?

Für Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen ist dieses viel schwieriger zu organisieren, weil evtl. aufwändige Pflege und Betreuung es nicht zulässt, dass die Nachbarin „nur mal gucken“ geht.

Mitarbeiterinnen des FeD, einem Arbeitsbereich des Mobilen Sozialen Familiendienstes, kommen auf Anfrage direkt ins Haus.

Der FeD wird bei entsprechenden Voraussetzungen von den Pflegekassen bezuschusst.

Termine können direkt mit der Pflegedienstleitung Monika Emmel und Christine Petry, Tel. 06762/4029-13 vereinbart werden.

## Gesprächstreff für Eltern

„Bin ich froh, dass ich damals nach der Entlassung aus dem Krankenhaus, mit meinem neugeborenen Sohn auf die Elterngruppe der Lebenshilfe gestoßen bin. Hier sind Menschen, die meine Ängste und Sorgen verstehen, ich muss nicht immer wieder alles erklären, warum manches bei uns nicht so ist wie bei anderen“, so die Mutter eines Kindes mit Behinderung

Der Austausch untereinander wird rege genutzt, aber auch die aktuellsten Informationen, was Leistungen der Pflegeversicherung betrifft, gesetzliche Änderungen, besondere Therapien und Entlastungsmöglichkeiten, finden ihren Platz.

Spaß und die gemeinsame Freizeitgestaltung kommen nicht zu kurz. Theaterbesuche und Grillfeste finden großen Zuspruch. Dabei wird nebenbei erfahren, wie es ist, einmal wieder an sich zu denken.

Seit zwölf Jahren treffen sich Eltern im Schulungsraum der Lebenshilfe MÖWE, immer am zweiten Mittwoch im Monat. Alle haben etwas gemeinsam! Sie erziehen Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen. Die Gruppe ist nicht spezialisiert auf eine besondere Art der Behinderung, sondern sie ist offen für alle.

Ansprechpartnerin: Christine Körber-Martin, Tel. 06762/4029-14.



Beim Grillfest des Gesprächstreffs für Eltern im September.

## Ferienspektakel

42 Tage schulfrei!! Für die Kinder und Jugendlichen toll, für die Eltern oft eine Gratwanderung, Beruf und Familie in dieser Zeit unter einen Hut zu bekommen.

42 Tage können auch lang sein, wenn die Mutter keinen Beruf ausübt, das Kind aber pflegebedürftig ist und 24 Stunden am Tag versorgt sein muss.

Jedes Jahr in den Sommerferien bieten haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe eine 2-wöchige Tagesfreizeit an. Das Programm ist abwechslungsreich, alters- und entwicklungsgerecht. Da Geschwisterkinder auch an dieser Maßnahme teilnehmen können, erfahren Eltern die gewünschte Entlastung in den langen Sommerferien.

Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen im Alter von 6 bis 17 Jahren und deren Geschwisterkinder erleben auch in diesem Jahr tolle Ferien in der „Sagenhaften Welt der Kobolde“. Es wurde gesägt, gehämmert, gemalt und gewandert. Höhepunkte waren sicher die Elfindisco und eine Schatzsuche.

Jeden Morgen um 8.00 Uhr war Treffpunkt in den Räumlichkeiten des Förderkindergartens, um 16.00 Uhr wurde das Abschlusslied gesungen. Die Kinder verabschiedeten sich lauthals und fröhlich mit den Worten: „Dann bis nächstes Jahr!!“

Die Anmeldung kann auch nur für eine Woche erfolgen. Zuschüsse über die Pflegekassen können bewilligt werden, wenn bestimmte Voraussetzungen gegeben sind.

Ansprechpartnerin: Roswitha Molz,  
Tel. 06762/8210.



„Die sagenhafte Welt der Kobolde“ - war das Thema des Ferienspektakels 2009.



## 17 Jahre Familienfreizeit

Stellen Sie sich einen Samstag in den Sommerferien, morgens um 7.30 Uhr, vor - direkt vor dem Förderkindergarten der Lebenshilfe. Sie hören laute Hallo-Rufe, Kofferrollen, Autotürenklappern und große Verabschiedungszeremonien.

Was ist um diese Uhrzeit, und dann noch samstags, im stillen Kastellaun los?

Die Familienfreizeit der Lebenshilfe beginnt. Eltern, Kinder, Jugendliche, Eltern von Mitarbeitern, Angehörige begrüßen sich und laden eine Unmenge an Gepäck, Material, Rollstühle, Therapiematratten und sonstiges ein. Zuerst hat es immer den Anschein, als würde nie alles in den Reisebus und die zwei Kleinbusse der Lebenshilfe passen, aber wie durch ein Wunder - um 8.00 Uhr ist die Straße von Gepäck befreit. Viele sitzen im Bus, die vier Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die die Kleinbusse

fahren werden, stehen winkend an der Straße und los geht's.

Jedes Jahr in den Sommerferien - und das seit 17 Jahren - verbringen Familien mit behinderten Kindern zwei Wochen gemeinsam mit ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Lebenshilfe. Ziel ist die Entlastung der Eltern. Sie sollen Urlaub von der Pflege machen, Kontakte knüpfen und einfach abschalten können.

Die erste Etappe der Fahrt geht nach Bad Kreuznach. Dort steigen weitere erwachsene Teilnehmer zusammen mit einer Mitarbeiterin der kreuznacher diakonie zu.

Auch in diesem Jahr kamen alle 59 Freizeitreisende abends um 20.00 Uhr im Freizeithaus in Südtirol an. Nach einem herzlichen Empfang durch die Gastgeber, die Familie Mitterrutzner, und einem leckeren Essen, fielen alle müde ins Bett.

Bei der Eröffnungsfeier am nächsten Vormittag warteten die Teilnehmer gespannt, unter welchem Thema die Freizeit stehen würde. Achtung! Das Thema ist das streng gehütetste Geheimnis und wird immer erst an diesem Morgen bekannt gegeben. Manche Eltern versuchen, mit List und Tücke schon vor der Freizeit mit „Fangfragen“ das Thema zu erfahren. Es ist ihnen jedoch noch nie gelungen; alle Mitarbeiter halten „dicht“. An mehreren Schulungswochenenden wird die Freizeit inhaltlich bis ins Detail geplant.

In diesem Jahr betrat ein geheimnisvoller Waldgeist die Bühne und die Teilnehmer



Die „Nibelungen“ bei der Kleideranprobe.

wurden in Gruppen mit den Namen „Schinderhannes“, „Wilhelm Tell“ und „Nibelungen“ eingeteilt. Da lichtete sich das Dunkel. Das Thema war „Sagenhaftes“ Theater.

Ab diesem Tag handwerken, spielen, toben, snoezelen, wandern und singen die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen mit Beeinträchtigung und deren Geschwister passend zum Thema.

Für neue Eltern beginnt der Lernprozess. Sie müssen es aushalten, ihre Kinder „abzugeben“ und sind in der „schwierigen“ Situation zu überlegen, was sie mit dieser vielen freien Zeit ohne Pflege, ohne Nahrung reichen, ohne Windeln wechseln, ohne „Mama guck mal“ machen. Dieser Zustand der „Irritation“ hält nur wenige Stunden an. Dann verabschiedet sich die Elterngruppe. Parallel zum Gruppenprogramm werden Elternangebote gemacht. Es wird gewandert, getöpft, geredet, Kaffee getrunken oder am Swimmingpool gelegen.

Elke Forster aus Laubach, das erste Mal mit ihrem Mann Willi und ihren drei

Kindern dabei, sagt: „Ich habe ja schon viel von der Familienfreizeit gehört, aber dass es so schön ist, habe ich nicht erwartet. Wir fühlten uns von Anfang an aufgenommen, meine Kinder haben sich schnell von uns gelöst und hatten Spaß. Eltern von Kindern mit Schwerstmehrfachbehinderung können richtig Urlaub machen, weil die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sich extrem gewissenhaft um „ihre“ Gruppenmitglieder kümmern. Wir Eltern haben Zeit für uns, zum Reden, Entspannen und Freundschaften schließen. Toll! Ein dickes Lob an das Team.“

Langjährige ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Lisa und Jonas Martin sowie Anne Hölzenbein. Sie sind von Anfang an dabei. Als kleine Kinder und Teilnehmer sind sie in die Freizeitarbeit hineingewachsen und arbeiten seit vielen Jahren selbst im Team mit. Dafür ein dickes Dankeschön!

Im Jahr 2008 wurde die Familienfreizeit vom Südtiroler Tourismusverein geehrt. Die Anstecknadel und die Urkunde drücken den Dank des kleinen Berg-

dorfes aus, dass die Lebenshilfe Rhein-Hunsrück seit zwölf Jahren in das schöne Natz immer in das gleiche Haus kommt. Für unsere Teilnehmer ist die Unterbringung bei Familie Mitterrutzner schon so etwas wie Heimat. Ulrike Drobzynski: „Ich stelle den Koffer ab und mein Sohn und ich fühlen uns wie zu Hause!“ Egal, ob jemand Bauchweh hat, verschiedene Speisen püriert werden müssen oder vergessen wurde, das Batikwasser zu kochen – die Mitterrutzners sind immer ansprechbar und helfen, wo sie können.



Ehrung für langjährige Treue der Lebenshilfe durch den Tourismusverein.

Nach einem großen Abschlussfest und einem gemeinsamen Grillabend ging es wieder nach Hause. Die Familienfreizeit wird vom ev. Kirchenkreis Simmern-Trarbach finanziell unterstützt.

Ansprechpartner: Gerald Martin, Tel. 06762/4029-12

## Freizeit mit Übernachtung und ohne Eltern

Dieses Freizeitangebot ist das jüngste Glied in unserem Spektrum der Auswahlmöglichkeiten für Eltern. In Kooperation mit Tandem-Reisen und der Lebenshilfe Worms bieten wir seit zwei Jahren Kindern und Jugendlichen aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis an, einmal ganz allein zu verreisen. Eltern fahren nicht mit, die Teilnehmer mit Beeinträchtigungen kommen nachmittags nicht nach Hause, sondern erleben Freizeitspaß im Schwarzwald oder am Meer auf der Insel Texel. Die Eltern lernen loszulassen, haben Zeit für sich. Auch im nächsten Jahr ist wieder eine Reise geplant.

Nähere Informationen bei: Christine Körber-Martin Tel. 06762/4029-14.



Die Anstrengungen haben sich gelohnt: der Zweitausender ist erklommen.





## Wohnen heißt, zu Hause sein

Menschen mit Beeinträchtigungen haben im Rhein-Hunsrück-Kreis erst seit der Gründung der Lebenshilfe 1969 eine organisierte Vertretung und Förderung. Dabei lag es den betroffenen Eltern und Fachleuten in der Lebenshilfe daran, sich in besonderer Weise für Menschen mit schweren Beeinträchtigungen und mehrfachen Behinderungen zu engagieren. Für diesen Personenkreis gab es bis Mitte der 1970er Jahre noch nicht die allgemeine Schulpflicht.

Neben der Kindergartenarbeit war für den Personenkreis der schwerst-mehrfach behinderten Menschen die Not und damit der Bedarf am Größten. Mit dem Aufbau der Tagesförderstätte 1973 konnte eine gezielte Förderung für die Betroffenen und eine Entlastung der Eltern erreicht werden.

Die erwachsenen Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen können in einer Werkstatt für Behinderte Menschen (WfbM) nicht arbeiten. Sie benötigen eine noch engere Betreuung, Pflege und Begleitung. Die Tagesförderstätte ist der Arbeitsplatz für diesen Personenkreis. Die Betreuungszeiten von 8.30 - 15.30 Uhr entsprechen in etwa denen der Werkstatt für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Die Arbeit unterscheidet sich allerdings. Es handelt sich um Arbeits- und Beschäf-

tigungstherapie. Hinzu kommen noch Krankengymnastik oder Sprachtherapie. Verkaufbare Ware gibt es trotz der Therapieangebote aber auch. Töpferartikel, selbstgeschöpftes Papier, aus dem Grusskarten hergestellt werden, oder gegossene Kerzen sind Produkte, die im Lebenshilfe Laden *mittendrin* und auf Märkten angeboten werden.

Alle werden „mitgenommen“, gleich welche Beeinträchtigungsform vorliegt bzw. wie schwer sie auch ist.

In den 36 Jahren des Bestehens der Tagesförderstätte ist der Bedarf von einer Gruppe auf fünf Gruppen angewachsen. Um die 35 Besucherinnen und Besucher zu betreuen - konzipiert ist sie für 40 Personen -, wurde von der Lebenshilfe ein Neubau beim Sozialministerium Rheinland-Pfalz beantragt. Die derzeitige Arbeit wird an fünf Standorten in Kastellaun, alle nicht ausreichend groß, geleistet. In der im Sozialministerium geführten Rangfolge von Projekten in der Behindertenarbeit musste der Neubau erst langsam nach vorne rutschen. Unterstützt wurde das Anliegen der Lebenshilfe von der Sozialplanung des Rhein-Hunsrück-Kreises, die den Bedarf schon früh bestätigt hat.

Vor ca. sechs Jahren begann die „heiße“ Planungsphase mit vielen Verhandlungen. In diesen Gesprächen wurde deutlich,

dass die Tagesförderstätte nur in Verbindung mit einem Wohnheim genehmigungsfähig ist. Der Bedarf war deutlich sichtbar. Viele Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen befinden sich in einem Alter von 40 Jahren und älter. Sie wohnen noch im Elternhaus. Die Eltern als Versorger und Bezugspersonen sind 70 Jahre und älter. Einige Eltern sind selbst auf Unterstützung angewiesen. Sehr schnell lagen 29 Anfragen von Familien vor. Nicht alle werden einziehen. Genehmigt wurde das



Wohn- und Apartmenthaus für 23 Plätze und einen zusätzlichen Kurzzeitpflegeplatz. Die Tagesförderstätte wird 40 Plätze umfassen. Bei einer Bauzeit von unter einem Jahr ist es ärgerlich, dass dem eine Genehmigungsphase von über fünf Jahren entgegensteht. Die Folge ist, dass die Belastungen für die Familien teilweise physisch nicht mehr leistbar waren - ja, der Umzug des Sohnes oder der Tochter nicht mehr von beiden Elternteilen erlebt werden konnte. Die Versorgung von Menschen mit Behinderungen ist eine staatliche Pflichtaufgabe. Dies regelt das Sozialgesetzbuch SGB XII. Menschen mit Behinderungen sollen demnach so gefördert und unterstützt werden, dass sie nach ihren Möglichkeiten am Leben in der Gemeinschaft teilhaben können. Nach dieser Definition wird die Tagesförderstätte in der täglichen Arbeit die Förderung der Besucher mit Beeinträchtigungen so vornehmen, dass sie möglichst körperlich, geistig und seelisch ein ihnen gemäßes, normales Leben in der Gemeinschaft führen können.

Im Wohn- und Apartmenthaus werden die Bewohnerinnen und Bewohner in je einem Einzelapartment mit direkt angeschlossenem Badezimmer wohnen und versorgt werden. Zusätzliche Pflege- und Gemeinschaftsräume ermöglichen die teilweise sehr aufwändige pflegerische Betreuung und das Leben in der Kleingruppe.

Durch die aktive Teilnahme am Leben in dem direkten sozialen Umfeld der Stadt Kastellaun und auch durch die Aufrechterhaltung von Kontakten in die Herkunftsgemeinde, soll das Ziel erreicht werden, das bei uns lautet „Wohnen heißt, zu Hause sein“.

Im Gegensatz zur Tagesförderstätte ist das Wohnen in der kleinen Gruppe der Lebens- und Freizeitbereich. Hier wird neben der hauswirtschaftlichen und pflegerischen Versorgung der Schwerpunkt auf der Freizeitgestaltung mit Hobbys, Ausflügen, privaten Feiern, sozialen Kontakten, Spielen, Urlaub, Musik hören, Fernsehen u.a.m. liegen. Weiteres Ziel ist, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner in ihrem Haus und Apartment den Lebensabend verbringen können.

Ein Umzug nach dem Ausscheiden aus der Tagesförderstätte ist nicht gewollt. Den Bewohnerinnen und Bewohnern wird in diesem Fall ein Beschäftigungsangebot und eine Alltagsstrukturierung angeboten.

G. M.

## Er bleibt unser Kind

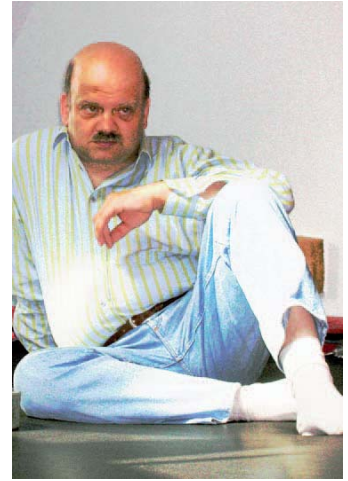
Erich Konrad aus Mengerschied sagte in einem Bericht der Hunsrücker Zeitung: „Ich möchte Peter nicht loswerden, aber aufgrund meines eigenen Alters muss ich mir Gedanken machen, was mit ihm passiert.“

Erich Konrad ist 78 Jahre, verlor vor wenigen Monaten seine pflegebedürftige Frau und betreut Tag und Nacht seinen 45-jährigen Sohn Peter (Foto rechts). Dieser hat autistische Züge und lebt in einer eigenen Welt. Er spricht nicht. Morgens um 6.40 Uhr aufstehen, frühstücken, duschen, waschen und anziehen.

Die Schuhe zieht Peter manchmal richtig an, manchmal verkehrt, aber wissend – eher ein kleiner Scherz. Peter besucht die Tagesförderstätte der Lebenshilfe in Kastellaun und ist um 16.30 Uhr wieder beim Vater. Sie trinken Kaffee, gehen in den Garten, am Wochenende wandern.

Das Apartmenthaus, nach vielen Jahren der Bürokratie endlich im Bau, ist eine große Hoffnung für Erich Konrad und viele Familien, die in ähnlicher Lage sind. Keiner will die Tochter, den Sohn abschieben, aber das eigene Alter setzt Grenzen. Was ist mit den Kindern, wenn Eltern selbst auf Hilfe angewiesen sind? Die Belastung der älter gewordenen Eltern darf nicht über die eigenen Kräfte gehen.

Die Lebenshilfe will mit dem Apartmenthaus die Verantwortung der El-



tern, gleich ob jünger oder älter, tragbar machen. Die Geborgenheit der Familie, die Nähe des Dorfes, darf nicht verloren gehen.

Neben der Versorgung sollten die Entwicklungsmöglichkeiten optimal gefördert werden. Hierzu gehört auch die Lösung von der Familie, wie dies auch die Geschwisterkinder ohne Beeinträchtigung tun. Eine notwendige berufliche Neuorientierung ist nur möglich, wenn der Sohn mit Behinderung ein seinem Alter und seinem Entwicklungsstand entsprechendes Lebensumfeld findet.

Das Apartmenthaus ist klein und überschaubar sowie mit der Tagesförderstätte verbunden. Die Lebenshilfe will den Eltern und Familien zahlreiche Möglichkeiten bieten, den Zusammenhalt der Familie auch nach dem Umzug in das eigene Apartment zu fördern und zu intensivieren. Der Lebenshilfebund findet jeden Winkel im Rhein-Hunsrück-Kreis.

Erich Konrad hat die Baustelle schon öfter besucht. Wenn der Bau fertig ist, wird ihm ein Stein vom Herzen fallen, so hat er's formuliert und immer wieder betont „ nicht abschieben, sondern väterliche Vorsorge für die kommenden Jahre des Lebens sicher stellen“.

Für die 23 Apartments und das eine Kurzzeitapartment sind bisher 20 Reservierungen bei der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück eingegangen.

D. N.



Das therapeutische Reiten gehört zum vielfältigen Angebot der Tagesförderstätte.

# Kultureller Leckerbissen im „Am-Vieh-Theater“ Spesenroth



„Mac“ und „Lousder mo“ begeisterten das Publikum.

Ein Abend voller Überraschungen war das Benefizkonzert der Spesenrother a-cappella-Gruppe „Lousder mo“ und der Kastellauner Jazz-Band „Mac“. Die Gemeinde Spesenroth mit Ortsbürgermeister Volker Boos hatte sich etwas einfallen lassen. Bei der Ankunft auf dem vor dem Ort gelegenen Parkplatz wurden die Fahrzeuge von jugendlichen Feuerwehrleuten eingewiesen. Weiter ging es mit einer zweispännigen Kutsche. Gut gelaunt über dieses entspannende Taxierlebnis, betrat man durch ein Strohballenspalier das Konzertareal. Mehrere Höfe bildeten eine große Arena, die über 600 Zuschauern Platz bot. Der große Zuspruch machte es erforderlich, dass weitere Bänke aufgestellt werden mussten.

Die Idee „Am-Vieh-Theater“ war gelungen. Der Zuschauerbereich, mit Strohballenwänden windsicher eingefasst, sorgte für eine beeindruckende und behagliche Atmosphäre. An mehreren Verkaufsständen wurde für das leibliche Wohl gesorgt. Zwei Anhänger - die Bühne - ebenfalls mit Strohballen dekoriert, bildeten das Herzstück der Arena.

Die mehr als 600 Zuschauer erlebten ein abwechslungsreiches Konzert vom Feinsten. Swing und Dixieland Jazz, hervorragend dargeboten von „Mac“. In Abwechslung mit der Instrumentalmusik traten die Spesenrother Frauen mit lokalkabarettistischen Wortbeiträgen und a-cappella-Gesang auf. Wenn

„Lousder Mo“ auf der Bühne war, dann hot jeder geloustert, it wa ruisch un all hon se vunn äner Poänte uff die nächst gewaad. Un hinnerher waas dann nimme ruisch, dann hot dat ganze „Am-Vieh-Theater“ gedooht un geklatscht.

Bei den Jazzern war das nicht anders. Beide Fangruppen kamen auf ihren Geschmack und sind gleichzeitig Fan der anderen Künstler geworden. Beide Gruppen verzichteten auf Gagen. Fast die gesamte Gemeinde war ehrenamtlich im Einsatz bei Auf- und Abbau sowie bei der Durchführung. Für den Neubau des Apartmenthauses und der

Tagesförderstätte der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück konnte dann die enorme Summe von 7.150,- Euro überreicht werden. In diesem Betrag sind 250,- Euro von der Kreissparkasse und 400,- Euro von der Metzgerei Braun in Buch enthalten.

Durch die Soft Ware-Stiftung in Darmstadt, die bis zu 50.000,- Euro zur Verfügung gestellt hat, um Spendenereignisse zu unterstützen, wird der Spesenrother Spendenbetrag verdoppelt. Die Lebenshilfe ist „Mac“ und „Lousder Mo“ für ihren Einsatz überaus dankbar. Dankbar aber auch allen Besuchern des Konzertes, den vielen Helferinnen und Helfern aus der Gemeinde Spesenroth und Bürgermeister Volker Boos mit seinem Rat, für die perfekte Ausrichtung, sowie den zusätzlichen Spenden. G. M.



Per Kutsche gings zum Konzert.



Große Freude bei der Spendenübergabe.



Henri Link (3. v. l.) immer „mitten im Geschehen“ auf der Baustelle.

## Henri Link: eine wertvolle Hilfe

Der Bau der Tagesförderstätte und des Apartmenthauses wird rund vier Millionen Euro kosten. Es war für den Vorstand der Lebenshilfe keine Frage, dass der Vorsitzende und der Geschäftsführer bei der Überprüfung der Bauausführung und Qualität der Arbeiten eine fachliche Unterstützung haben mussten.

Durch einen Hinweis aus dem Vorstand konnten wir Henri Link, Architekt und Energieberater, für ein der Lebenshilfe entgegenkommendes Honorar gewinnen.

Ein klarer Vertrag und deutliche Absprachen regeln die Aufgaben von H. Link und die damit verbundene Verantwortung der beiden Vorstandsbeauftragten.

In den wöchentlichen gemeinsamen Besuchen der Baustelle konnten bisher die mehrfachen Hinweise von H. Link

aufgenommen und an den leitenden Architekten der Firma Ochs weitergegeben werden. Henri Link unterstützt die Vorgespräche mit den Architekten und hilft bei der Auswahl und Bewertung von Materialien.

Jeden Monat erhalten wir eine CD mit Fotos und den Baunotizen, die für uns nützlich und wertvoll sind. Link, als 56-jähriger Fachmann, engagiert sich für die Lebenshilfe und wir sind froh, dass wir unsere Fragen an ihn richten können, aber auch seine Aufmerksamkeit und Erfahrung für uns gewinnen konnten. Die Zusammenarbeit mit dem Generalunternehmen verläuft konstruktiv und bisher ohne Probleme.

Wir sind sicher, dass der Zeitplan eingehalten werden kann. Interessierte können gerne mit uns die Baustelle ansehen und sich informieren. D. N.

## Wir sehen uns . . . . . . versprochen Klaus Michel!!?

„Ich verlasse die Tagesförderstätte, aber nicht die Lebenshilfe“, das waren seine Worte bei der Verabschiedung.

Eltern, Besucher, Vorstand und Geschäftsführung hatten es sich anders gewünscht. Klaus Michel, der in seiner Leitungsverantwortung für die Tagesförderstätte der Lebenshilfe wichtige Voraussetzungen für den Neubau angestoßen und mit dem Team erarbeitet hat, sollte auch den Neubau beziehen.

Sein Traum, weiter mit Kindern zu arbeiten, ließ ihn nicht los. So nahm er das Angebot der Leitung eines Kindergartens in Rheinböllen an. Den Rheinböllern rufen wir zu: Einen geprägten, guten Mann bekommt ihr von der Lebenshilfe. Er wird seine Sache gut machen.



Klaus Michel dem dem neuen Fahrradtrikot bei der Verabschiedung durch die Arbeitskollegen.

Wir freuen uns, dass Klaus Michel die neue Leitung in der Tagesförderstätte unterstützen und die eine oder andere Aktion der Lebenshilfe seine Handschrift tragen wird.

Menschen werden durch ihre Arbeit geprägt, aber sie prägen durchaus auch ihre Arbeit. Der Stempel von Klaus, die Nachhaltigkeit seines Engagements, werden weiter zu erkennen sein.

Danke Klaus Michel – Danke für die Musik, für das Qualitäts-Management, für Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Danke für Deine Arbeit und das Menschliche in Dir. D. N.

## Vera Hesky: neue Tafö-Leitung



Seit dem 1. November 2009 hat die Tagesförderstätte eine neue Leitung.

Vera Hesky hat in Münster Heilpädagogik studiert, konnte einige Jahre Berufserfahrung in Münster und Berlin sammeln und ist seit drei Jahren wieder auf dem Hunsrück, genauer gesagt in Beltheim, wo sie auch ihre Kindheit verbrachte.

Sie freut sich auf die neuen Aufgaben, die sich ihr bei der Lebenshilfe stellen, auf die neuen Kolleginnen und Kollegen und besonders auf die Besucher der Tagesförderstätte mit denen sie zusammen im Frühjahr 2010 den Neubau in der Theodor-Heuss-Straße beziehen wird.

# DARLEHNSKRIMI

Die Spannung steigt, das Auto steht bereit, in einer Blitzaktion soll der Darlehnsvertrag der Investitions- und Strukturbank des Landes Rheinland-Pfalz (ISB) für die Lebenshilfe kommen. Minuten vergehen, die Uhr hat bereits 12 geschlagen – um 13 Uhr muss der von den beiden Vorsitzenden Dieter Ney und Sieglinde Herrmann zu unterschreibende Vertrag per Fax in Mainz vorliegen. Nur bis dahin gelten die im Vorfeld vereinbarten Zinskonditionen. Gerd Martin, Herma Mero und Dieter Ney stehen bereit, um das Fax mit dem Vertrag der ISB in Mainz aus dem Faxgerät der Lebenshilfe zu nehmen, zu überfliegen, die erste Unterschrift zu leisten und dann nach Dickenschied zu fahren. Dort sind wir mit Sieglinde Herrmann verabredet, die die zweite Unterschrift als stellvertretende Vorsitzende leisten soll.

Mehr als 26 verschiedene Nachweise, Bescheinigungen und Genehmigungen hat die Lebenshilfe bis zur Vertragsgestaltung des Darlehns der IS-Bank des Landes Rheinland-Pfalz erbringen müssen. Der Bau ist in vollem Gang, das Richtfest soll gefeiert werden. Wir benötigen die Mittel, um die weiteren Rechnungen pünktlich bezahlen zu können.

16 Minuten nach 12 Uhr rührt sich das Faxgerät. Die erste Seite wird sichtbar, es ist der Vertrag!! Die drei starren auf die Zeilen, nehmen eine Seite nach der anderen heraus, 12 Seiten sollen es sein. Sechs Augen erfassen das Dokument, nicken sich zu und um 12 Uhr 21 kommt die letzte Seite mit der Unterschriftenzeile. Ney unterzeichnet und läuft mit dem Vertrag zum Auto. Sieglinde Herrmann erwartet ihn in Kirchberg. Zum Glück gibt es ein Handy und Frau Herrmann konnte etwas früher aus dem Betrieb der Unterschrift entgegenfahren.

Ob die Hunsrückhöhenstraße eine solch heikle Kurierfahrt schon erlebt hat?

Ney trifft um 12 Uhr 37 am Kreisverkehr in Kirchberg ein – Sieglinde Herrmann unterschreibt im Vertrauen auf die sechs Augen und in der Gewissheit, dass sie später in Ruhe den Vertrag zur Kenntnis nehmen kann.

Sieben Minuten vor 13 Uhr hält der erhitzte Fahrer vor dem Büro

der Lebenshilfe in Kastellaun. Keiner durfte auch nur in die Nähe des Faxes. Herma Mero nimmt die Seite 12 mit den Unterschriften, führt es in das Fax, die Seite wird aufgenommen und wir atmen auf.

Der Vertrag ist gültig – der Zinssatz gilt.

Der Fahrer geriet in keine Geschwindigkeitskontrolle, ansonsten müsste er heute wahrscheinlich zu Fuß gehen.



*Sieglinde Herrmann beim Unterschreiben des Vertrages auf einem Parkplatz*



*Herma Mero sortiert die vielen Papiere*

## Sein Stolz steht in der Garage

Gerd Theis aus Gödenroth hat nun Zeit für sein Hobby – gönnen wir sie ihm. Eine Maschine schöner wie die andere. In den Beiwagen traut sich auch seine Frau Hildegard. Motorradfans bekommen leuchtende Augen, wenn sie seine Maschinen sehen.

Gerd Theis leistete über 14 Jahre Vorstandsarbeit im Betreuungsverein der Lebenshilfe. Regelmäßig war er dabei, sein Gespür für Klarheit, Recht und Menschlichkeit hat ihn in all den Jahren nicht verlassen. Als ehrenamtlicher Betreuer sorgte er über sechs Jahre für seine Tante und übernahm noch eine weitere Betreuung, bis sich die Mutter um den Sohn kümmern konnte.

„Nun wird es Zeit“, meinte er und ließ sich nicht mehr für den Vorstand aufstellen. „Gremienarbeit sei nicht so sein Ding“ – trotzdem tat er es, weil es wichtig war und der Verein eine Voraussetzung für eine gute Betreuung darstellt. Rund 96 Versorgungen leisten die hauptamtliche Mitarbeiterin und die beiden Mitarbeiter des Betreuungsvereins. Dass es dabei nicht immer einfach zugeht, kann man Gerd Theis gerne glauben. „Ehrenamt unterstützt Hauptamt – Hauptamt fördert Ehrenamt“, das war seine Devise.

Danke vielmals Gerd Theis – Danke im Namen auch der Betreuten und nutze die Zeit auf dem „Sattel und dem Klang der Freiheit“. Als Mitglied bleibt er dem Betreuungsverein treu. D. N.



Das Hobby von Gerd Theis sind Motorräder. So ist auch eine BMW mit Seitenwagen in seiner umfangreichen Sammlung.

## „Herzlich Willkommen auf der Internetseite der Lebenshilfe“

Das ist ein Markenzeichen der Hotel-Betriebswirtin, Mutter und Managerin des Kolpinghauses auf der Schönburg in Oberwesel, Anja Kaspari (Foto). Im Förderkindergarten „Castellino“ kam der Kontakt zustande, dort wirkt noch heute ihr Mann Günther an der Verbesserung der Außenspielfläche. Der kleine Sohn Milan ist mittlerweile in der Schule, die Familie blieb der Lebenshilfe treu.



Die Lebenshilfeseiten im Internet tragen ihre Handschrift. Übersichtlich, klar und deutlich, ohne viel „Nebenbei“. Jeder kann sich informieren und findet die Kontakte, auf die es ankommt. Anja Kaspari ist eingespannt in Familie und Beruf – von daher ist sie gewohnt, Verantwortung zu tragen. Was sie verspricht, das hält sie. Nüchtern, freundlich und verbindlich. Die Internetseiten mussten verändert werden – klar, Anja Kaspari hatte eine Vorstellung, wie es sein könnte und übernahm als Vorstandsmitglied diese Aufgabe. Das Ergebnis ist sichtbar. Die Lebenshilfe im RHK ist zu finden – die Informationen führen weiter. Ein junger Besucher der Seite meinte: „Übersichtlich ohne Firlefanz – ein bisschen kreativer könntet ihr aber schon sein“. Für uns zählt, dass man uns findet, Informationen erhält und „gesichtig“ wird.

Danke Anja Kaspari – Danke für die Zeit und den Einsatz im Internet, im Redaktionsteam und für uns in der Lebenshilfe.

## ... eine weitere Heilpädagogin im Förderkindergarten „castellino“

Sandra Klwig (Foto), 29 Jahre, hat die Ausbildung zur staatlich anerkannten Heilpädagogin mit der Note sehr gut abgeschlossen. Herzlichen Glückwunsch! Drei Jahre lang besuchte sie neben ihrem Einsatz als Erzieherin im Förderkindergarten die Schule für Sozialwesen in Bad Kreuznach. Mit dem Team des Förderkindergartens hat sie bereits einen Leitfaden zum Umgang mit sensorischen Integrationsstörungen entwickelt.



Wir freuen uns, dass sie die Zahl der Zusatzausbildungen erweitert und ihr heilpädagogisches Fachwissen gezielt einbringt.

B. U.-B.

## Neue „alte“ Gesichter und Aufgaben in der Lebenshilfe

Carola Dümmler (rechts) ist 47 Jahre alt und kommt aus Ellern. Ihr Beruf ist Diplom-Betriebswirtin, ihre Vorlieben sind Zahlen und Computer. Sie ist verheiratet und hat drei Kinder im Alter von 15, 17 und 20 Jahren. Acht Jahre arbeitet sie bei der Lebenshilfe und dem Mobilien Sozialen Familiendienst im Bereich des Controlling, so nennt man neudeutsch die Überprüfung der Arbeitsergebnisse. Seit August hat sie zusätzlich die Aufgaben der stellvertretenden Geschäftsführung im Bereich Finanzwesen übernommen. Im selben Büro finden wir Annika Bohn, 22 Jahre. Sie hat Sozialwesen in Koblenz studiert und unterstützt als Assistentin die Geschäftsführung.



C. K.-M.

## *mittendrin* - der Laden der Lebenshilfe in Kastellaun

Für manche Menschen ist so ein Datum ein Anlass zur Eheschließung. Für die Lebenshilfe markiert der 09. 09. 09 den Start einer neuen Präsenz in Kastellaun. Unser neuer Laden in der Perlengasse 1 ist eröffnet.

Verbindlichkeit, Solidarität und Mitmenschlichkeit, das sind die Ziele des kleinen Geschäftes. Ein Engagement von ehrenamtlich tätigen Frauen und Männern für Mitmenschen, deren Leben durch Behinderung und Handicap gekennzeichnet ist. Alle Produkte in unserem Laden, den wir *-mittendrin-* nennen, weil wir mitten unter den Menschen sein wollen – sind von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus Behindertenwerkstätten gemacht. Qualität und Fantasie lassen sich in den Produkten erkennen.

Das Leben unterstützen, das ist Lebenshilfe: Einen wichtigen Beitrag dazu leisten derzeit 33 engagierte ehrenamtliche Frauen und Männer (Foto unten), die sich untereinander die Öffnungszeiten des Ladens von Montag bis Samstag aufgeteilt haben.

„Neben der Förderung des Verkaufs von Produkten aus Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, werden sämtliche Verkaufserlöse direkt an Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen im Rhein-Hunsrück-Kreis weitergegeben.

In ihr Leben wollen wir „Würze und Liebe streuen“, so formulierte es der



Vorsitzende Dieter Ney bei der Eröffnung des Ladens.

Willi Klein hat die Koordination übernommen. Als ehemaliger Kämmerer der Verbandsgemeinde Simmern hat er gemeinsam mit ehrenamtlichen Frauen und Männern Zeit und Wissen eingebracht, um die Grundlagen für diesen Laden zu schaffen.

Das Angebot des Ladens ist nicht konkurrierend zu anderen Geschäften. Wir wissen, wie schwer es ist, ein Geschäft vernünftig zu erhalten und davon zu leben.

„Mitverantwortung ist so was wie die Wärme, die ein Gehächnis ausmacht“, sagt Ney und heißt jeden Kunden herzlich willkommen. D. N.

## Neu! Tagespflege in Kastellaun

**Wir bringen Abwechslung in den Alltag**

Tagsüber versorgt sein, betreut und gepflegt werden. Gemeinsam eine gute Zeit verbringen, angepasst an den persönlichen Lebensrhythmus. Abends wieder zu Hause sein und im eigenen Bett schlafen können. Die pflegenden Angehörigen sind entlastet, können Besorgungen machen oder unbesorgt arbeiten gehen.

Diese Vorteile bietet ab November die neue Tagespflege der Sozialstation Mobiler Sozialer Familiendienst. Von 8.00 bis 16.30 Uhr kann dieses teilstationäre Angebot von Menschen, die älter und pflegebedürftig sind, genutzt werden. Die Kosten der Tagespflege können mit den Pflegekassen verrechnet werden, auch wenn Sachleistungen bereits genutzt werden. Für Bürgerinnen und Bürger mit Demenz bestehen zusätzliche Ansprüche auf Kostenhilfe.

Die Tagespflege kann auch nur teilweise in Anspruch genommen werden. **Ein Hol- und Bringdienst, auch für Rollstuhlfahrer, steht selbstverständlich zur Verfügung!**

Sprechen Sie uns an!

Christine Petry, Pflegedienstleitung,  
Tel. 06762/4029-13.



Das Gesamteam des Lebenshilfe-Ladens *mittendrin*

## Besuch bei der Lebenshilfe

Die Kreisbeauftragte für Menschen mit Behinderungen im Rhein-Hunsrück-Kreis, Gerda Brager (Foto), besuchte die Lebenshilfeeinrichtungen. Frau



Brager, die nach der Kommunalwahl im Sommer 2009 als erste Kreisbehindertenbeauftragte ernannt wurde, ließ sich vom Geschäftsführer der Lebenshilfe, Gerd Martin, den Baufortschritt und den Neubau in seiner derzeitigen Bauphase erläutern. Neben dem Besuch der Einrichtungen stand auch der Besuch der Baustelle an. Vor dem Rundgang wurde sie durch den Geschäftsführer anhand eines Organigramms an die unterschiedlichen Arbeitsfelder und Einrichtungen der Lebenshilfe und des Mobilen Sozialen Familiendienstes informiert.

Der Rundgang begann bei dem neuesten Projekt der Lebenshilfe, dem Laden *mittendrin*.

Nach dem anschließenden Rundgang durch mehrere Gruppen der Tagesförderstätte, stand der Besuch des Neubaus auf dem Ablaufplan. Gerda Brager zeigte sich überrascht über den Baustand, der bereits nach einem halben Jahr erreicht wurde. Ebenso überrascht war sie, dass mit hoher Wahrscheinlichkeit beide Einrichtungen – Wohn- und Appartementhaus wie Tagesförderstätte – nach Fertigstellung mit 85 bis 90 % Belegung fast ausgelastet sind. Frau Brager war erfreut darüber, dass für die Menschen mit schweren und mehrfachen Behinderungen, insbesondere im Bereich Wohnen, eine Bedarfslücke geschlossen werden kann.

Es folgte der Besuch im Förderkindergarten „Castellino“ mit einer Führung der Leiterin, Brigitte Ullrich-Backs. Sie erläuterte das Konzept mit den Schwerpunkten der Förderung für die Kinder. Sie wies auf die noch ungleichen Bedingungen hin, dass im Bereich der heilpädagogischen Kindertagesstätten die Regelung, auch unter Dreijährige aufzunehmen, noch nicht umgesetzt ist. Für Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind, ist dies ein echtes Problem.

Die anschließende Stärkung beim Mittagessen mit Hunsrückgerichten gefüllten Klößen im Altstadttreff – ein Neben- und Ehrenamts-Projekt der Arbeiterwohlfahrt Ortsverein Kastellaun und dem Mobilen Sozialen Familiendienst – fand der Besuch seinen Abschluss in der Integrativen Gruppe der Lebenshilfe im kommunalen Kindergarten Gödenroth. In dieser Einrichtung werden fünf Kin-

der mit Behinderungen und zehn Kinder ohne Behinderungen in gemeinsamer Trägerschaft von Lebenshilfe Rhein-Hunsrück und Kindergarten-zweckverband Gödenroth gefördert und betreut. Lebenshilfe-Geschäftsführer Martin sicherte Frau Brager am Ende ihres Besuches für die Lebenshilfe zu, sie bei ihrem Amt nach Kräften zu unterstützen.



## Gut besuchter Infoabend

Selbstbestimmt leben – trotz Beeinträchtigung – das war das Thema der Veranstaltung am 30. September in der Begegnungsstätte Altstadttreff. Dieter Hoffmann (4. v. l.), Kreisverwaltung Simmern, Abteilung - Soziale Hilfen in besonderen Notlagen - und Bernd Metje (3. v. l.), Betreutes Wohnen Hunsrück, Caritasverband Koblenz e.V., referierten vor 30 interessierten Zuhörern über das Thema „Persönliches Budget“. Für Menschen mit Behinderungen bedeutet das Persönliche Budget eine Möglichkeit, Leistungen „zur Teilhabe am Leben“ selbständig einzukaufen. Als Experten in eigener Sache entscheiden sie selbst, welche Hilfen für sie am besten sind. Der Antrag wird bei der Kreisverwaltung gestellt. Nähere Infos bei Christine Körber-Martin und Annette Schwartz, Tel. 06762/4029-14.

## Pflegestützpunkt in Kastellaun ist eingerichtet

Jetzt sind wir zu dritt! Seit Oktober 2009 verstärkt Simone Knichel, Sozialversicherungsfachangestellte, das Team der Beratungs- und Koordinierungsstelle (BeKo) bei der Sozialstation Mobiler Sozialer Familiendienst (MSFD).

Christine Körber-Martin und Annette Schwartz freuen sich über den Zuwachs in der Pflegeberatung. Wir wollen Menschen, die älter, krank oder behindert sind, eine wohnortnahe und kompetente Beratung rund um die Pflege anbieten. Mit Frau Knichel wird die Kompetenz in Sozialversicherungsfragen verstärkt.

**Haben Sie Fragen? Wir sind für Sie da!** Tel. 06762/4029-14.

## Wir lassen Angehörige nicht alleine

**Neue Netzwerk Demenz-Schulung ab Februar 2010**

Zum siebten Mal lädt die BeKo-Stelle in Kooperation mit dem Seniorenzentrum Kastellaun ab Februar 2010 zur Schulung ein. An sechs Abenden erhalten pflegende Angehörige, Fachkräfte und Ehrenamtliche praktische Hilfe und Tipps im Umgang mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind. **Termine und Inhalte entnehmen Sie bitte den Ankündigungen in der Rhein-Hunsrück-Zeitung oder in den Amtsblättern.**

Infos und Anmeldung bei Annette Schwartz und Christine Körber-Martin, Tel. 06762/4029-14.



# „ . . . je heißer je besser . . . “



**Natürlich meinen wir nicht das Fieber - sondern mehr die Kurve eines Spendenbarometers.**

Konkret: Jede Spende ist wie ein Brikett und heizt/fördert die Entwicklung der sozialen Einrichtungen.

Spenden sind ein zentraler Baustein für unsere Fortentwicklung. Ohne dieses zusätzliche Kapital müssten wir in Sorge sein, dass geplante Projekte scheitern. Wir können eben nicht, wie z. B. in der Bankenkrise, Schulden einfach beim Steuerzahler abladen.

Die Lebenshilfe im Rhein-Hunsrück-Kreis mit rund 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verdankt ihre Weiterentwicklung:

- dem Wagnis und dem Mut, sich auf neue Bedarfe und Notwendigkeiten einzustellen,
- Visionen umzusetzen,
- die Zeit zu überbrücken, bis wirtschaftliche, soziale Grundlagen erarbeitet und gefördert werden,
- ihren Mitgliedern, ihren Spendern, ihren ehrenamtlichen Frauen und Männern, den hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die neben der Qualität des Arbeitsbereiches ein Stückchen Ehrenamt in ihrem Engagement für das Leben der Menschen mit Beeinträchtigungen einbringen.

**Ob Förderkindergarten, Altstadttreff, Betreutes Wohnen, Sozialstation, Beratungsstelle BeKo, Betreuungsverein und jetzt der Neubau der Tagesförderstätte und des Apartmenthauses oder die Einrichtung einer Tagespflege oder der Laden der Lebenshilfe *mittendrin* oder . . . oder . . . oder . . .**  
**. . . engagierte Mitglieder, Spender, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie „Hauptamtler“, die sich zusätzlich ehrenamtlich betätigen, sind die Säulen.**

Das sind die Kraftquellen der Lebenshilfe im Rhein-Hunsrück-Kreis!

Das ist wie Humus, auf dem christliche, ethische Grundzüge entstehen und wachsen können.

**Finanzielle Zuwendungen, Sachspenden und Ehrenamt sind eine wichtige Voraussetzung für unsere tägliche Arbeit. Wir wollen in diesem Heft regelmäßig einige dieser Unterstützerinnen und engagierter ehrenamtliche Mitarbeiter vorstellen. Sie stehen stellvertretend für eine große Zahl freundlicher Menschen, die zum Gelingen unserer Projekte beitragen. Dankbar sind wir für jeden Cent und jede Minute.**

## Da wächst kein Gras mehr

Wo Not ist, da ist Erich Schüler aus Uhlher nicht weit. Neben seiner Tätigkeit im Fahrdienst und der Pflege der Fahrzeuge, hat er in seiner Scheune das Blockhaus gelagert, das auf den Weihnachtsmärkten, den Stadtfesten oder an Tagen der Offenen Tür dem Verkauf von Essen oder von Geschenkartikeln dient. Er hilft - ganz selbstverständlich - beim Transport und dem Auf- und Abbau. Seine Frau Christel ist mit eingespannt. Sie begleitet viele Jahre die Betreute Seniorenreise und sind in die Herzen der Gruppe aufgenommen worden. Die Schüler haben durch dieses Ehrenamt mitgeholfen, dass ältere Menschen eine Woche Urlaub außerhalb ihrer eigenen vier Wände verbringen konnten. Jetzt spenden sie einen Rasenmäher für die Pflege der Außenanlagen. Unser Mäher gab den Geist auf. **Danke, ihr lieben Schüler!**

C. K.-M.



Hausmeister Alexander Weber (rechts) erhält eine erste Einweisung von Erich Schüler.

## Ehrenamt in Rheinland-Pfalz wird groß geschrieben

Am 4. Oktober war es soweit. Das Bürger-Mobil rollte nach Oppenheim in der Nähe von Mainz zum Ehrenamts-tag. Dort präsentierten wir neben weiteren 120 Ausstellern unser Ehrenamtsprojekt Bürger-Mobil (Foto rechts).

Es war schon beeindruckend, hunderte von Menschen zu treffen, die für unsere Gesellschaft ehrenamtlich tätig sind.



Willi Klein (2. v. r.) bei der Kasseneinführung.

## Raiba Kastellaun unterstützt Lebenshilfe-Laden *mittendrin*

Die Spende der Raiffeisenbank in Kastellaun kam zum richtigen Zeitpunkt. Die 1.000 Euro haben den Anfang für unseren Laden erleichtert. Die Kasse, die Theke und die Regale sind die greifbaren Spuren, die diese Zuwendung hinterlassen hat. Auf den Regalen präsentieren wir unsere Waren, an der Theke wird beraten und auf

Wunsch auch geschmackvoll verpackt, an der Kasse schließen wir den Kauf ab.

Die Spende ruht nicht, sondern sie wirkt und schafft neue Zweige am Baum unserer gesellschaftlichen Mitverantwortung. Eine Anschaffung ganz im Sinne einer Bank meinen wir und bedanken uns bei den Verantwortlichen und den Kunden der Raiffeisenbank.

D. N.

15.000 Personen strömten durch die engen Gassen des Ausstellungsgeländes, Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum, und informierten sich über das bürgerschaftliche Engagement in Rheinland-Pfalz. Das Wetter spielte mit. Es war zwar windig, aber es blieb trocken.

Abgerundet wurde der interessante Tag durch ein reichhaltiges Kulturprogramm und der Live-Übertragung

im SWR 3 Fernsehen. Der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck überreichte drei Projekten den Ehrenamtspreis des Landes Rheinland-Pfalz. Die Gruppe Pur sang sich in die Herzen der Zuschauer mit einem Lied aus ihrem neuen Album „Wünsche“.

Müde, aber zufrieden; traten wir nach 13 Stunden Aufenthalt in Oppenheim die Heimreise an. (Ferdinand Marhofer)





**Beispielhaftes Ehrenamt:**  
**Die Köhlers organisieren Mobilität**

Irmgard und Franz Köhler (Foto oben) sind dem Bundespräsidenten bislang noch nicht begegnet – aber das kann ja noch werden. Das sympathische Rentnerhepaar lebt seit über drei Jahren in Bell. Schon in seiner Zeit als kaufmännischer Angestellter hatte Franz Köhler des öfteren den Hunsrück bereist und Gefallen an der Gegend gefunden. Nach dem Ende der Berufstätigkeit stand dann für die beiden fest: „Wir verlassen das großstädtische Mainz und ziehen aufs Land.“

Hier haben sie dann nicht nur viele neue Freunde, ein angenehmes nachbarschaftliches Umfeld, sondern auch eine verdienstvolle Betätigung gefunden. Wir sprachen mit den rüstigen Rentnern.

*Wie sind Sie auf den Mobilitätsservice für Menschen, die Unterstützung brauchen, gestoßen?*

Wir haben damals eine Anzeige im Amtsblatt von der BeKo-Stelle gelesen und dachten gleich, das wäre doch was für uns. Zu einem ersten Treffen kamen dann sieben Leute, die sich als ehrenamtliche Fahrer und Beifahrer engagieren wollten. Seitdem sind wir dabei. Damals hat noch Hugo Diel, ehemaliger Vorsitzender des Seniorenbeirates, die Arbeit organisiert. Nach dessen bedauerlichem Ableben haben wir die Aufgabe übernommen.

*Was sind Ihre Hauptaufgaben?*

Wir wollten eine zuverlässige und verbindliche Planung der Fahrhilfe. Des-

halb haben wir Formulare entwickelt für die wöchentlichen Dienste und die Monatsübersicht, Einteilung der Fahrer und Beifahrer. Das wurde dann vom Seniorenbeirat und der Verbandsgemeinde Kastellaun sehr positiv aufgenommen – und uns wurde die Leitung übertragen. Wir machen die Tourenplanung, nehmen die Wünsche unserer Fahrgäste entgegen, machen die Buchhaltung und schreiben das Fahrtenbuch. Wir bedienen jede Strecke einmal in der Woche – aber wir können auch flexibel reagieren. Neulich mussten wir die Tour nach Dommershausen gleich dreimal fahren. Was deshalb dann ganz wichtig ist: In der Zeit, in der die Anrufe getätigt werden können, muss immer jemand von uns erreichbar sein. Montag bis Freitag von 8.00 bis 17.00 Uhr.

*Wie ist es Ihnen gelungen, diese Zuverlässigkeit hinzubekommen?*

Wir haben unter den dreißig ehrenamtlichen Helfern eine tolle Zusammengehörigkeit und sehen uns nicht nur für die Tourplanung. Einmal im Jahr machen wir ein gemeinsames Grillfest, außerdem eine Weihnachtsfeier und mehrmals im Jahr ein gemeinsames Frühstück im Altstadttreff bei der Lebenshilfe.

*Manche fürchten eine Konkurrenz für den öffentlichen Nahverkehr. Hatten Sie denn da schon mal Ärger?*

Dies ist zuviel gesagt. Es müssen allerdings von uns Bedingungen erfüllt werden, die dem öffentlichen Personennahverkehr angepasst sind. So z.B. den Gesundheitscheck und der Personbeförderungsschein. Das kostete viel Geld, aber die Verbandsgemeinde Kastellaun übernimmt das glücklicherweise. Als Konkurrenz sehen wir uns nicht. Wir befördern Menschen, die der ÖPNV nicht als Kunden erreicht. Bürgerinnen und Bürger mit Hilfebedarf, die wir an der Haustür abholen und wieder zurück bringen. Alle unsere Mitfahrer sind auf Unterstützung angewiesen.

*Wie soll es in Zukunft weitergehen?*

Bei unseren ehrenamtlichen Helfern ist noch etliches Potenzial. Wir könnten durchaus noch zwei Tage dranhängen. Zuerst einmal wollen wir auf den bestehenden Strecken mehr Hilfen anbieten. Dann kann die Verbandsgemeinde und der Seniorenbeirat überlegen, welche weiteren Gemeinden hinzukommen.

(das Interview führte Norbert Barth)



Beim Stammtisch wird geplant



## Geschäftsstelle und Vorstand

Eifelstraße 7  
56288 Kastellaun  
Tel.: 06762/4029-10  
Fax: 06762/4029-20  
Mail: [lebenshilfe.kastellaun@t-online.de](mailto:lebenshilfe.kastellaun@t-online.de)



**AWO** Mobiler Sozialer Familiendienst e. V.  
Sozialstation / AHZ

## Mobiler Sozialer Familiendienst e. V.

Monika Emmel + Christine Petry  
Eifelstraße 7, 56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 / 40 29 - 13  
Fax: 0 67 62 / 40 29 - 20  
Mail: [info@msfd.de](mailto:info@msfd.de)



## Betreuungsverein der Lebenshilfe e. V.

Bettina Schumann  
Eifelstraße 7, 56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 / 40 29 - 23  
Fax: 0 67 62 / 40 29 - 20  
Mail: [betreuungsverein@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de](mailto:betreuungsverein@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de)



## Betreutes Wohnen

Herma Mero  
Andrea Kling-Federmann  
Eifelstraße 7, 56288 Kastellaun  
Tel.: 06762/4029-19 + -21  
Fax: 06762/4029-20  
Mail: [lebenshilfe.kastellaun@t-online.de](mailto:lebenshilfe.kastellaun@t-online.de)



## Förderkindergarten Castellino

Brigitte Ullrich-Backs + Roswitha Molz  
Theodor-Heuss Str. 10, 56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 / 82 10  
Fax: 0 67 62 / 40 29 - 20  
Mail: [castellino@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de](mailto:castellino@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de)



Foto: Werner Dupuis



## Offene Hilfen

Roswitha Molz  
Theodor-Heuss Straße 10  
56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 / 82 10  
Fax: 0 67 62 / 40 29 - 20  
Mail: [castellino@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de](mailto:castellino@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de)



## Tagesförderstätte

Vera Hesky + Angi Wida  
Eifelstraße 7, 56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 / 25 35  
Fax: 0 67 62 / 40 29 - 20  
Mail: [tafoe@msfd.de](mailto:tafoe@msfd.de)



## Gemeinnützige Arbeitsvermittlung und Beratung (GAB)

Dieter Ney + Karin Michel  
Tel.: 0 67 62 / 40 29 - 24  
Fax: 0 67 62 / 40 29 - 20  
Mail: [gab@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de](mailto:gab@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de)



## Laden der Lebenshilfe Rhein-Hunsrück e. V.

Karin Michel + Willi Klein  
Perlengasse 1, 56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 / 40 29 - 0  
Mail: [lebenshilfe.kastellaun@t-online.de](mailto:lebenshilfe.kastellaun@t-online.de)



## Beratungs- und Koordinierungsstelle (BeKo) Pflegestützpunkt

Christine Körber-Martin  
Annette Schwartz + Simone Knichel  
Eifelstraße 7, 56288 Kastellaun  
Tel.: 06762/4029-14  
Fax: 06762/4029-20  
Mail: [beko@msfd.de](mailto:beko@msfd.de)



## MÖWE - Fort- und Weiterbildung

Christine Körber-Martin  
Eifelstraße 7, 56288 Kastellaun  
Tel.: 06762/4029-10  
Fax: 06762/4029-20  
Mail: [lebenshilfe.kastellaun@t-online.de](mailto:lebenshilfe.kastellaun@t-online.de)



## WERTvolle Zeit Ehrenamt

Annika Bohn  
Eifelstraße 7, 56288 Kastellaun  
Tel.: 0 67 62 / 40 29 - 0  
Fax: 0 67 62 / 40 29 - 20  
Mail: [ehrenamt@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de](mailto:ehrenamt@lebenshilfe-rhein-hunsrueck.de)